

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

Schulte-Schmelter-Stiftung
Sürther Hauptstr. 51
50999 Köln

Tel.: 0221-16831906
Fax: 0221-16831908
info@schulte-schmelter-stiftung.de



Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf

Oktober 2021

1 Beschreibung des Angebotes

Auf einen Blick

Erziehungsstelle Troisdorf

der Schulte Schmelter Stiftung
53844 Troisdorf

Ansprechpartnerin: Lisa Maurer

Tel.: 0221 – 168 319 07

Fax: 0221 – 168 319 08

E-Mail: Imaurer@schulte-schmelter-Stiftung.de

Geschäftsführung: Olaf Maurer

Pädagogische Leitung: Lisa Maurer

Platzzahl Erziehungsstelle: 3 Plätze in Regelform für junge Menschen

Personalschlüssel: 1:1,7 päd. Personal: 1,50 + 0,26 Poolstelle in Wohngruppe Frechen; Leitung: 0,16; Verwaltung: 0,10; Wirtschaftsdienst: 0,33

Träger: Schulte Schmelter Stiftung, Sürther Hauptstraße 51, 50999 Köln

Örtliches Jugendamt: Stadt Köln

Allgemeine Beschreibung der Hilfeform

Die Erziehungsstelle in Troisdorf ist ein Angebot der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Das pädagogische, familienanalog ausgerichtete Leistungsangebot, richtet sich an junge Menschen, die aufgrund verschiedener Notsituationen und Schwierigkeiten nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können und deren Aufnahme in einer Pflegefamilie durch ihre krisenhaften Lebenssituationen nicht denkbar war. Der gegenüber einer Wohngruppe überschaubarere Rahmen eignet sich dabei gut für junge Menschen, welche durch größere Betreuungssettings schnell überfordert werden.

Ein innewohnendes Fachehepaar, welches im Haus mit den betreuten jungen Menschen lebt, sichert feste Bindungsstrukturen, Halt und Kontinuität.

Leitbild

Seit 2009 ist die Schulte-Schmelter Stiftung in Köln und Umgebung aktiv. Mit ihr verwirklicht der Stifter und Namensgeber Hubert Schulte-Schmelter seinen Wunsch, Kindern, die aufgrund schwerwiegender traumatischer Erfahrungen materiell, seelisch oder körperlich in Not geraten sind, dauerhaft und nachhaltig zu helfen. Um dieses Ziel zu erreichen, betreibt die Stiftung zwei Wohngruppen sowie vier sozialpädagogische Lebensgemeinschaften (SPLGs).

Die Wohngruppen der Schulte-Schmelter Stiftung verstehen sich als Orte, welche den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen durch familienanaloge Betreuung sowie ganzheitlicher und wertschätzender Grundhaltung einen entwicklungsfördernden Rahmen bieten. Getragen wird unsere Arbeit von der Orientierung am christlich - humanistischen Menschenbild.

Durch Alltagsorientiertheit, das gemeinsame Leben und Erleben von tragfähigen, belastbaren Beziehungen erhalten die jungen Menschen ein Umfeld, das ihnen in einem sicheren emotionalen Rahmen Möglichkeiten zur Nachreifung und Persönlichkeitsbildung bietet sowie schulische und soziale Lernprozesse begünstigt. Dabei sind wir davon überzeugt, dass für das Gelingen dieser Aufgabe die Einbeziehung der Eltern und weiteren wichtigen Bezugspersonen vom ersten Tag der Betreuung an unabdingbar ist.

Das Grundrecht der freien Entfaltung der Persönlichkeit und die Achtung vor der geistig-seelischen Individualität der jungen Menschen dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Größtmögliches Vertrauen in die individuelle Persönlichkeit und die Ressourcen der jungen Menschen werden mit dem Schutzauftrag und den gesetzlichen Bestimmungen, sowohl für jeden Einzelnen als auch für die Gemeinschaft, in Einklang gebracht.

2 Ausstattung und Ressourcen

Personelle Ausstattung / Standards

Der vereinbarte Betreuungsschlüssel von 1:1,7 ergibt 1,76 sozialpädagogische Fachkraftstellen. Hiervon werden 0,26 Stellen einer „Poolbildung“ zugeführt, welcher der Gruppe in Frechen zur Verfügung steht, um Urlaubs- und Krankheitsvertretungen im Bereich der SPLG´s und der Erziehungsstelle zu leisten. Das gesamte Stundenkontingent wird von einer Vollzeit- und von Teilzeitkräften gedeckt. Die Qualifizierungen aller sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen entsprechen dem Fachkräftegebot. Das innewohnende Leitungsehepaar verfügt über Qualifikationen zur Dipl.-Pädagogin und zum Dipl.-Sozialpädagogen. Die Leitung ist der pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung im Rahmen deren Gesamtverantwortung unterstellt. Die pädagogische Leitung sowie die Geschäftsführung werden im Rahmen des dafür vorgesehenen Stellenkontingents (insgesamt 0,16) wahrgenommen.

Neu eingestellte Mitarbeitende müssen neben der Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses durch die Abgabe einer Selbstverpflichtungserklärung versichern, dass keine entsprechenden Verfahren anhängig sind.

Wohnumfeld, räumliche Ausstattung & Lage

Die Erziehungsstelle in Troisdorf hat ihren Sitz in 53844 Troisdorf. Troisdorf befindet sich rechtsrheinisch in unmittelbarer Nähe zu Niederkassel-Mondorf. Die Struktur ist als dörflich zu bezeichnen. Es besteht eine Anbindung an Bonn und Köln über die Buslinie 501, deren Haltestelle unmittelbar am Haus gelegen ist. Die Nähe zum Rhein und zur Siegaue machen den Standort auch für die Freizeitgestaltung attraktiv. Sämtliche benötigte Schulformen, medizinische Versorgungseinrichtungen (Ärzte, Fachärzte, Kliniken), therapeutische sowie Freizeitangebote (Vereine, Spielplätze, etc.) werden entweder vor Ort vorgehalten oder sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln in angemessener Zeit erreichbar.

Für jedes Kind steht ein Einzelzimmer zwischen 16 und 20 qm Größe zur Verfügung. Das Haus verfügt über ausreichend Platz in Gemeinschaftsräumlichkeiten (z.B. Wohnzimmer, Küche und Bäder). Zum Haus gehören große Kellerräume, welche als Hobbyräume genutzt werden, ein Garten und eine Terrasse.

Hauswirtschaftliche & technische Versorgung

Die Reinigung der Räumlichkeiten sowie die sonstige hauswirtschaftliche Versorgung erfolgen durch die Erziehungsstelle in Eigenregie. Die jungen Menschen werden, ihrem Alter und Entwicklung angemessen, an der Reinigung ihrer Zimmer und kleineren Verrichtungen des Haushalts beteiligt und erhalten damit die Möglichkeit, lebenspraktische Fähigkeiten zu trainieren.

Gesetzlich Beauftragte

Der Einrichtungsträger kommt allen rechtlichen Verpflichtungen bzgl. der sogenannten Beauftragten nach.

3 Voraussetzungen und Ziele

Gesetzliche Grundlagen

§ 27 SGB VIII Hilfe zur Erziehung / § 34 SGB VIII Heimerziehung

§ 35a SGB VIII Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung (in Ausnahmefällen, wenn sich der Bedarf aus laufenden Hilfen heraus dahingehend verändert) Notwendige Leistungen, welche sich aus einer Betreuung nach § 35a SGB VIII ergeben, sind nicht Bestandteil der Leistungsvereinbarung und müssen hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Finanzierung gesondert verhandelt werden.

§ 36 SGB VIII Mitwirkung, Hilfeplan

§ 37 SGB VIII Beratung und Unterstützung der Eltern, Zusammenarbeit bei Hilfen außerhalb der eigenen Familie

§ 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige

§ 45 SGB VIII Abs. 2 Nr. 1-4 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

§ 47 SGB VIII Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen

Zielgruppe/Indikation/Verweildauer

Aufgrund einer Vereinbarung mit der belegenden Stadt Köln werden in der Erziehungsstelle nach § 34 SGB VIII keine neuen jungen Menschen aufgenommen. Den aktuell betreuten Kindern und Jugendlichen im Alter von 13-18 Jahren bietet die Erziehungsstelle eine mittel- bis langfristige Betreuungsperspektive.

Unser sozialpädagogisches Angebot richtet sich an junge Menschen mit:

- sozial-emotionalen Beeinträchtigungen, Bindungsstörungen,
- Entwicklungsverzögerungen und Selbstwertstörungen,
- Aggressionsproblematiken,
- Schulproblemen,
- Gewalterfahrungen,
- Erfahrungen von Verwahrlosung,
- psychisch kranken oder drogenabhängigen Eltern,
- massiv erlebten Familienkonflikten.

Ausschlusskriterien

Nicht betreuen können wir junge Menschen,

- deren Hilfebedarf eine notwendige intensivpädagogische Betreuung erkennen lässt, z.B. durch massiv übergriffiges Verhalten im Bereich der sexuellen Selbstbestimmung
- die akut drogenabhängig sind
- deren psychische Erkrankung einen chronifiziert psychotischen Verlauf nimmt
- die sich aufgrund ihrer Biographie nicht auf einen familienanalogen Betreuungsrahmen einlassen können und bei denen dies auch für die Zukunft nicht angenommen werden kann
- die akut suizidal sind.

Aufnahmeverfahren

Wie bereits beschrieben, findet in der Erziehungsstelle Troisdorf keine weitere Aufnahme statt. Laut einer Vereinbarung mit der Stadt Köln werden die dort lebenden jungen Menschen verselbständigt. Danach wird der Einrichtungsteil geschlossen.

Ziele

Maßgeblich für die Zielsetzung der Arbeit der Erziehungsstelle sind der konkrete, individuelle Bedarf der einzelnen jungen Menschen sowie die Wertschätzung ihrer Herkunftsfamilien.

- Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsperspektiven für den jungen Menschen.
- Stabilisierung und Förderung der sozial- emotionalen und persönlichen Kompetenzen.
- Leben in der Gemeinschaft und in der Natur mit Raum für individuelle Entwicklung der Einzelnen.
- Personelle Kontinuität durch feste Bezugspersonen.
- Ressourcen und Selbsthilfekräfte der jungen Menschen aktivieren und stärken, Aufarbeiten von individuellen Fehlentwicklungen und Defiziten.
- Stärkung der Eigenmotivation und allmählich der damit verbundenen Eigenverantwortung.
- Pädagogische Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie.
- Wenn möglich und sinnvoll: Rückführung in die Herkunftsfamilie.
- Integration in das nähere soziale Umfeld.

4 Grundleistungen

Leistungsbereich	Beschreibung	Umfang / Häufigkeit
<p>Allgemeine Grundleistungen</p>	<p>Tätigkeiten und Sachleistungen, die in dem beschriebenen Umfang und in der beschriebenen Qualität regelmäßig oder im Bedarfsfall zur Verfügung stehen. Für diese Leistungen sind Ressourcen vorhanden, die durch den Entgeltsatz abgedeckt sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Indikation; Erarbeiten eines Kontraktes • Aufsicht, Betreuung, Förderung & Begleitung • Wahrnehmung der Aufsichtspflicht • Vollwertige Teilhabe am Gemeinschaftsleben & Partizipation: <p>Die einzelnen Bereiche, in denen die bei uns lebenden jungen Menschen grundsätzlich beteiligt werden, sind die Bereiche Alltag, Kinderrechte und Regeln sowie die Hilfeplanung. Zudem bestehen verschiedene Beteiligungsgremien und Beschwerdemöglichkeiten. Im Rahmen der Beteiligung im Alltag und in eigenen Angelegenheiten entscheiden die jungen Menschen mit über die Gestaltung des eigenen Wohnraums, der Besuchskontakte, der Freizeitgestaltung, bei der Veranstaltung von Festen, der Regeln im Umgang miteinander, bei Einkäufen, Essen und Kochen sowie die Aufteilung eigener Verantwortlichkeiten. Zudem erhalten sie die Möglichkeit, ihre Meinung im Rahmen gemeinsamer Kinderkonferenzen und/oder Gesprächsrunden im kleinen Kreis einzubringen. In den Beteiligungsgremien legen wir Wert darauf, pädagogischen und demokratischen Ansprüchen gerecht zu werden. Das beinhaltet einen respektvollen Umgang miteinander, indem z.B. das Zuhören eingeübt wird, jede/r eine eigene Meinung oder Idee anbringen darf und soll. Weiterhin werden Abstimmungen vorgenommen, wenn mehrere junge Menschen involviert sind. Die jungen Menschen erfahren, wie sie ihre Lebenswelt in verschiedenen Bereichen mitgestalten, verändern und beeinflussen können. Gleichzeitig erleben sie, dass eine Entscheidung auch immer eine Konsequenz zur Folge hat und</p>	<p>ständig</p> <p>Ständig</p>

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

	<p>sie können sich darin üben, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung im Hilfeplanverfahren: Bei der Hilfeplanung beteiligen wir die jungen Menschen individuell je nach ihrem Entwicklungsstand. Bei kleineren Kindern nutzen wir einen Rückmeldebogen zu den einzelnen Lebensbereichen, den die Kinder farblich mit grün, gelb oder rot hinterlegen können, um so ihre jeweiligen Gefühle auszudrücken. Junge Menschen mit größerer persönlicher Reife beteiligen wir an der Erstellung des Sachstandsberichts. • Räumlich-zeitliche Strukturierungshilfen • Überprüfen evt. Gefährdungen, entwicklungsangemessene Reaktionen auf Gefährdungslagen, z.B. Krisenintervention • Gespräche, pädagogische Interventionen und Planung individ. Aktivitäten gemeinsam mit den jungen Menschen • Traumasensible Alltagsbegleitung: Vier grundlegende Haltungen prägen unseren beruflichen Alltag und das pädagogische Selbstverständnis: <ol style="list-style-type: none"> 1. Willkür begegnen wir im professionellen Kontext mit Transparenz, Fairness, klaren Regeln und Strukturen. 2. Beteiligung im Sinne von Mit- und Selbstbestimmung wirken dem Gefühl von Ohnmacht und Hilflosigkeit entgegen und stärken das Selbstwirksamkeitserleben. 3. Die Akzeptanz von Gefühlen und vorhandene Möglichkeiten der Abreaktion lassen einen Zugang zu eigenen Gefühlen und deren Verarbeitung zu. 4. Geheimhaltung begegnen wir mit offener und wertschätzender Kommunikation sowie der Enttabuisierung von familiärer und/oder sexueller Gewalt. <p>Wir bieten den jungen Menschen einen planbaren Alltagsablauf, der ihnen Sicherheit und Orientierung bietet. Um die jungen Menschen bestmöglich und professionell zu begleiten, haben wir vereinbart, dass das Regelwerk transparent und nachvollziehbar sein muss und mit den jungen Menschen zusammen erstellt,</p> 	<p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Ständig</p>
--	--	--

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

sowie reflektiert und bei Bedarf verändert wird. Wir kommunizieren Gefühle und spiegeln die Gefühle der Kinder und treten im Konflikt „einen Schritt zurück“.

Uns ist wichtig, dass die Zimmer der jungen Menschen positiv besetzt sind. Sie sind ihr persönlicher Aufenthalts- und Rückzugsort.

In einzelnen Fällen finden Besuchskontakte nicht in der jeweiligen Einrichtung, sondern auf „neutralem Boden“ statt, um den Schutzraum der jungen Menschen zu sichern. Diese Entscheidungen finden unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der betroffenen betreuten jungen Menschen statt.

Das „Aushalten von Situationen“ setzt voraus, von vorschnellen Strafen und Konsequenzen abzusehen. Stattdessen führen wir in individuellen Fällen zum Beispiel ein so genanntes „Trigger-tagebuch“, um mit den jungen Menschen sensibel und individuell arbeiten zu können.

Weiterhin achten wir darauf, im Konflikt den Rückzug zu ermöglichen (Re-Traumatisierung), Klärungen nicht zu lange aufzuschieben und Ventile zur Abreaktion zu schaffen (z.B. Frustball oder Boxsack, spazieren gehen, weitere Bewegungsangebote).

Nach Krisen erfolgen grundsätzlich gemeinsame Besprechungen und Beratungen, und bei Bedarf Supervision.

Um unsere Mitarbeitenden auf die Wahrnehmung dieser Aufgabe vorzubereiten, thematisieren wir schon in Vorstellungsgesprächen unsere Haltung, mit der wir in der pädagogischen Arbeit den jungen Menschen begegnen. Wichtig ist uns dabei, dass bzgl. dieser Grundhaltung eine ausreichend große Gemeinsamkeit schon vor der Aufnahme einer Tätigkeit in der Schulte-Schmelter Stiftung vorhanden ist. Wir führen in regelmäßigen, meist jährlichen Abständen Inhouse-Fortbildungen mit traumapädagogischen Inhalten durch. Außerdem unterstützen wir Aus- und Fortbildungswünsche der Mitarbeitenden mit

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

	<p>traumapädagogischen Inhalt sowohl finanziell als auch durch die Freistellung von dienstlichen Verpflichtungen während der Aus- und Fortbildungszeiten. Bei der Auswahl unserer SupervisorInnen achten wir, neben anderen Qualifikationen und Erfahrungen, auch auf einschlägige Weiterbildungen im traumapädagogischen Bereich.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Sozialverhaltens • Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich-seelisch Gesunde Entwicklung • Auseinandersetzung mit Werte- und Lebensfragen • Betreuungsbezogene Verwaltungsarbeiten & Dokumentation • Förderung des Sozialverhaltens • Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich-seelisch gesunde Entwicklung • Auseinandersetzung mit Werte- und Lebensfragen • Betreuungsbezogene Verwaltungsarbeiten & Dokumentation 	<p>Ständig</p> <p>Ständig</p>
--	---	-------------------------------

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

Eingangsdagnostik	<ul style="list-style-type: none"> • Ärztliche Eingangsuntersuchung durch Kinderarzt und ggf. Fachärzte • Diagnostische Abklärung durch Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxen • Genogrammarbeit • Explorations- und Anamnesegespräche mit dem jungen Menschen und seinen Bezugspersonen 	Zu Beginn
Gestaltung der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines altersentsprechenden Lebensbereiches / Umfeldes • Gestaltung des Lebensbereiches und der eigenen Zimmer zusammen mit den jungen Menschen • Bereitstellung einer entwicklungsfördernden und enttraumatisierenden Atmosphäre 	Ständig
Alltägliche Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen eines festen persönlichen Wohnbereiches in einem Einzelzimmer und Hilfestellung bei dessen Gestaltung • Bereitstellung des Sanitär- und Waschbereiches • Bereitstellung eines Wohnbereiches und einer Küche • Bereitstellen eines Gartens • Regelmäßige, gesunde Mahlzeiten: Für die jungen Menschen wird täglich frisch gekocht. Es werden drei Mahlzeiten sowie eine Zwischenmahlzeit eingenommen. Darüber hinaus ist z.B. frisches Obst jederzeit griffbereit verfügbar. • Entwicklungsangemessene Begleitung bei der Pflege der Wäsche und Kleidung sowie bei der Reinigung der Zimmer und der Gemeinschaftsräume 	Ständig Täglich Bei Bedarf
Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubensfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsangebote zu ethischen und/oder religiösen Themen • Umgangsformen reflektieren hinsichtlich ethischer Wertvorstellungen • Nachhaltigkeit als Wertehaltung vermitteln 	Regelmäßig

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

Freizeitgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitstrukturierung durch spezifische Angebote entsprechend den individuellen Neigungen der jungen Menschen • Teilnahme am kulturellen Leben der Stadt Rösrath: Besuch von Schulveranstaltungen, Theater, Konzerten, Stadtfeste, Besichtigungen • Anleitung zu einem adäquaten Umgang mit Medien • Anmeldung und Unterstützung bei örtlichen Vereinen: Sport, Musik, Freizeit... • Möglichkeit zu pädagogisch gestalteten Tierkontakten im Umfeld der Gruppe • Möglichkeit, bei Interesse Klavierunterricht zu nehmen, • Längere Urlaubsmaßnahme im Sommer (14 Tage) 	<p>Regelmäßig</p> <p>Jährlich</p>
Schaffung von Voraussetzungen für eine körperlich gesunde Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Gesundheitserziehung • Regelmäßige Gesundheitskontrolle durch den Hausarzt /Kinderarzt • Besuche bei Zahnärzten, bei Bedarf bei weiteren Fachärzten • Sicherung notwendiger Therapien (Medikamente, Krankengymnastik, Zahnsperre etc.) • Anleitung und Unterstützung regelmäßiger Körperpflege und Sexualhygiene • Hinleitung zu gesunden Essgewohnheiten • Dokumentation aller Arztbesuche und Erkrankungen • Einbezug der Eltern/des Vormunds bei gravierenden Krankheiten 	<p>Regelmäßig</p> <p>Mind. jährlich</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Regelmäßig</p>

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

<p>Förderung der Persönlichkeitsentwicklung</p>	<p>Wir fördern die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen durch persönlich-individuelle Ansprache und strukturierte Einzelkontakte sowie eine persönlichkeitsfördernde Atmosphäre in der Gemeinschaft mit folgenden Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung individueller Stärken und emotionaler Ausdrucksfähigkeit • Entwicklung eines angemessenen Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins • Erfahren von Vertrauen und Sicherheit • Entwicklung von Werten und Normen • Bewusstsein für eigene Stärken und Ressourcen entwickeln • Fördern einer zunehmend autonomen Lebensführung durch gezieltes Training • Resilienzförderung • Biografiearbeit • Unterstützung bei der Verarbeitung biografischer Belastungen 	<p>Ständig und / oder bei Bedarf</p>
<p>Klavierunterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klavierunterricht: Der Unterricht findet in der Musikschule Troisdorf statt, ein Klavier ist in der Gruppe vorhanden. Die Finanzierung erfolgt durch den Förderverein der Stiftung. 	<p>Wöchentlich</p>

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

<p>Förderung des Sozialverhaltens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Förderung des Sozialverhaltens der jungen Menschen greifen wir auf persönlich-individuelle Reflexionen und Training zurück. Stabilisierend wirken unsere persönlichkeitsfördernde Atmosphäre in der Gemeinschaft und das Vorleben eines wertschätzenden Miteinanders, basierend auf Respekt und Annahme. • Voraussetzung ist die Achtung vor der Würde eines jeden jungen Menschen. Auch wenn Verhaltensweisen problematisch oder „sozial unverträglich“ sind, gehen wir davon aus, dass sie auf einem „guten Grund“ basieren. • Bewusstsein der pädagogischen Fachkräfte von der Bedeutung des persönlichen Vorbildes für die Entwicklung der Sozialkompetenz der jungen Menschen. • Bereitschaft zur Selbstkritik und Selbstreflexion • Gemeinsame und bindende Absprachen über Umgangsregeln innerhalb der Gemeinschaft. • Erlernen und Festigen von Umgangsregeln und „guten Gewohnheiten“, verständlich machen von Regeln. • Reflexion des Verhaltens innerhalb und außerhalb der Familie. • Hinterfragen von Rollenverständnissen, auch bezogen auf Geschlechter. • Berücksichtigung sozialer und kultureller Bedürfnisse, Kontakte und Beziehungen. 	<p>Ständig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Ständig und bei Bedarf</p>
--	--	--

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

<p>Schulische/berufliche Förderung</p>	<p>Die Auswahl geeigneter Schulformen sowie Praktikums- und Ausbildungs-plätze erfolgt in Abstimmung mit den jungen Menschen, unter Einbezug von deren Eltern, Vormündern, Schule etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anleitung und Unterstützung bei den Hausaufgaben • Zusammenarbeit und Gespräche mit Erziehern/Lehrern, auch individuelle Vereinbarungen zur Integration und Intervention • Teilnahme an Elternsprechtagen sowie Klassenpflegschaften • Bereitstellung von individuellem Fördermaterial • Unterstützung bei der Suche nach Praktikums-, Ausbildungsplätzen oder Nebentätigkeiten • Zusammenarbeit mit der Praktikums-/oder Ausbildungsstellen • Krisensituationen begleiten / Erarbeitung adäquater Lösungen 	<p>Bei Bedarf</p> <p>Mind. 2x/Jahr und/oder bei Bedarf</p> <p>Ständig</p> <p>und bei Bedarf</p>
---	--	---

<p>Erziehungsplanung, Hilfeplanung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungsinterne Erziehungsplanung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Hilfeplangespräche sowie unter Einbezug der jungen Menschen, der Angehörigen, dem sozialen Umfeld, ggf. Lehrern und Therapeuten • Partizipation, Beteiligung der jungen Menschen an der Erziehungsplanung und Hilfeplanung • Entwicklungsangemessene Beteiligung an - und Kenntnisnahme von - Sachstandsberichten und anderen Stellungnahmen zum Hilfeverlauf • Beteiligung der Herkunftsfamilien, fallführenden Stellen, Vormündern • Betrachtung der Erziehungsplanung als zusammenhängender Prozess in den Phasen <ol style="list-style-type: none"> 1. Anamnese 2. Zielformulierung 3. Planung 4. Realisierung 5. Kontrolle und Bewertung <p>Hierbei wird jede einzelne Phase regelmäßig einer Kontrolle bezüglich ihres Standes unterzogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um eine optimale und angemessene Hilfe für die jungen Menschen zu erreichen, findet eine enge und aktive Kooperation im Rahmen der Hilfeplanung mit den zuständigen Mitarbeitenden der Jugendämter sowie mit Vormündern statt. Wir verstehen die Hilfeplanung als Teil des gesamten pädagogischen Hilfeprozesses und als unzertrennlichen Bestandteil der gemeinsamen Konstituierung eines erfolgreichen spezifischen Hilfebedarfs. • Vor und Nachbereiten von Hilfeplangesprächen • Organisation interner Zusatzleistungen und externer Hilfen, die sich aus der Hilfeplanung ergeben 	<p>Zu Beginn und bei Bedarf</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Ständig</p>
---	---	--

Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie	<p>Um die Verantwortlichkeit der Herkunftsfamilien für ihre Kinder zu stärken, beziehen wir sie in das Leben und die weitere Entwicklung der jungen Menschen ein. Eine gute Zusammenarbeit zwischen der Herkunftsfamilie und der betreuenden Einrichtung ist wichtig für das Gelingen der Maßnahme, da für die jungen Menschen nicht das Gefühl entstehen darf, „zwischen verschiedenen Stühlen zu sitzen und es jedem Recht machen zu müssen“. Eine solche Konstellation würde ihnen viel Energie abverlangen, welche somit für ihre weitere Persönlichkeitsentwicklung nur noch eingeschränkt zur Verfügung stehen würde. Dem wollen wir entgegen wirken, in dem wir, wo möglich, die Angehörigen aktiv in die Arbeit mit einbinden, z.B. bei Arztkontakten, Elternabenden, etc.. In Fällen, die eine aktive Mitarbeit nicht zulassen, informieren wir regelmäßig und umfassend die Angehörigen über den Entwicklungsstand des jungen Menschen. Art und Häufigkeit der Information richtet sich nach den Gegebenheiten des jeweiligen Einzelfalls.</p> <p>Die Angehörigen der uns anvertrauten jungen Menschen sind wichtige Bezugspersonen, deren Einbeziehung wir bewusst planen und fördern. Deshalb unterstützen wir, abhängig vom Einzelfall und den Zielen der Hilfeplanung, Angehörigen-Kontakte sowohl schriftlich, telefonisch als auch in gegenseitigen Besuchen. Die familiären Problemlagen, denen wir in unserem Wirken begegnen, sind in den letzten Jahren deutlich komplexer geworden. So spielen Phänomene wie z.B. chronifizierte psychische Erkrankungen, Drogenabhängigkeit und/oder Obdachlosigkeit eine größer werdende Rolle und stellen die Angehörigen-Arbeit vor bedeutende Herausforderungen. Das Einhalten und Einüben von elterlichen Aufgaben und Rollenmustern wird zunehmend eine anleitende Funktion unserer Tätigkeit, die notwendig wird, um persönlichkeitsstabilisierende Ressourcen für die Kinder zu erschließen und nutzbar zu machen.</p> <p>Die Rückführung zur Herkunftsfamilie wird angestrebt. Ist dies nicht möglich, gewährleisten wir die Verselbständigung der jungen Menschen.</p>	Ständig
--	--	---------

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

	<p>Wichtige Hilfen sind hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Absprache von Kontakt- und Besuchsregeln mit jungen Menschen und deren Angehörigen/Eltern • Begleitung/Unterstützung der jungen Menschen bei Telefon- und Briefkontakten mit Familienangehörigen 	Auf der Basis der im Hilfeplangesprächs getroffenen Vereinbarung
	<ul style="list-style-type: none"> • Planung, Vor- und Nachbereitung von Kontakten oder Besuchen mit den jungen Menschen 	Regelmäßig
	<p>Der Kontakt zu den Herkunftsfamilien gestaltet sich individuell und ist abhängig von der jeweiligen Hilfeplanung und familiären Situation.</p>	

<p>Partizipation</p>	<p>Selbstbestimmung beginnt im Alltag! Die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins kann nur dann gelingen, wenn das Kind dazu in der Lage ist, sein Leben aktiv mitzubestimmen. Die Stärkung der Selbstbestimmung im Alltag ist ein wichtiger Aspekt, der einen Schutz vor Übergriffen bieten kann.</p> <p>Beteiligung (Partizipation) ist ein fester und unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit. Die aktive Teilhabe verhilft jungen Menschen dazu, sich einzubringen, zunehmend eigene Bedürfnisse klar zu formulieren und einzufordern und somit die eigene Selbstwirksamkeit über gelebte Mitbestimmungsrechte zu erfahren. Das Erleben von Selbstwirksamkeit ist für den Menschen unabdingbar, um sich der eigenen Autonomie bewusst zu werden. Je früher und besser wir die jungen Menschen darin unterstützen, ein positives Selbstwirksamkeitsgefühl und -verständnis zu entwickeln und zu erfahren, umso leichter werden ihnen die Herausforderungen fallen, die das Leben mit sich bringt. Indem wir den jungen Menschen etwas zutrauen und sie ermutigen, wächst ihr Selbstbewusstsein und ihre Überzeugung, dass sie das, was sie schaffen wollen oder planen zu schaffen, auch wirklich umsetzen können.</p> <p>Wichtig dabei ist jedoch eine zuverlässige Unterstützung und Begleitung der jungen Menschen sowie die Zuversicht, dass sie Unterstützung erhalten bei Gefühlen und Erfahrungen von Misserfolgen. Zur Stabilisierung und Reflexion nutzen wir Biografie-Arbeit mit den jungen Menschen. Dabei gehen wir individuell vor und blicken z.B. behutsam zurück, beleuchten persönliche Stärken, aktuelle Eigenarten und auszubauende Kompetenzen und halten Entwicklungen gemeinsam fest. Folgende Merkmale sind uns dabei wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz und Einbezug bei allen persönlichen Themen und Angelegenheiten der jungen Menschen im Alltag • Alters- und entwicklungsorientierte Beteiligung an den Hilfeplanprozessen • Aushändigung der Kontaktdaten der Ansprechpartner im Jugendamt, Therapeuten, Vormund, etc. 	<p>Ständig</p> <p>Ständig</p> <p>Permanent</p>
-----------------------------	---	--

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

	<p>Wertschätzender Umgang und Beteiligung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Beteiligung an der Gestaltung des eigenen Alltages• Beteiligung an der Gestaltung des eigenen Lebensraumes (Zimmer)• Alters- und entwicklungsorientierte umfassende Informationsvermittlung (nur wer informiert ist, kann beteiligt sein und mitentscheiden)• Alters- und entwicklungsorientierte Beteiligung an der Entwicklung von Erziehungszielen und ihren Umsetzungswegen• Schaffung von Freiräumen für die Entwicklung einer aktiven Mitwirkung <p>Kinderkonferenz</p> <ul style="list-style-type: none">• Austausch und Reflexion über Situationen und Themen• Regeln gemeinsam besprechen und ggf. überarbeiten• Freizeitaktivitäten und Projekte planen• Aufgaben verteilen, Wünsche anbringen• Konflikte besprechen, gemeinsam lösen und Beschwerdewege vereinbaren	<p>Permanent</p> <p>Wöchentlich</p>
--	---	-------------------------------------

<p>Beschwerdeverfahren</p>	<p>Das Klima einer konstruktiven Kritik- und Feedbackkultur ist grundlegend, um die jungen Menschen an die aktive Ausführung ihre Beschwerderechte heranzuführen. Hierzu erhalten sie die Möglichkeit, ihre Rechte und Interessen zu vertreten. Dies betrifft neben den gemeinsamen Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden den Lebensalltag. Im Alltag wächst die Beziehung zu den jungen Menschen. Durch Gruppen und Einzelgespräche werden die zu betreuenden jungen Menschen dazu ermutigt, sich bei Kritik sowie Kummer, Sorgen und Nöten, einem Erwachsenen ihrer Wahl anzuvertrauen.</p> <p>Mit dem Beziehungs- und Bindungsaufbau zu den jungen Menschen wird eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen. Hierbei sollen die jungen Menschen lernen, persönliche Selbstsicherheit aufzubauen, sich als wichtiger Teil einer Gemeinschaft zu sehen, in der jeder eine Stimme hat, um sich als vollwertiges Individuum zu fühlen und daraus resultierend auch handeln zu können. Somit wird es ihnen im Alltag leichter fallen, sich jemanden anzuvertrauen und mitzuteilen. So kann die Beziehung als zentrales und wichtiges Arbeitsinstrument in der stationären Jugendhilfe Prävention und Schutz bieten.</p> <p>Überdies ermutigen wir die bei uns betreuten jungen Menschen, sich an ihnen vertraute Personen außerhalb der Einrichtung zu wenden. Zu diesen zählen z.B. Lehrer/innen oder Erzieher/innen der Kindertageseinrichtungen sowie Verantwortliche in Vereinen. Sobald die persönliche Entwicklung der jungen Menschen dies zulässt (i.d.R. ab der Einschulung), händigen wir Ihnen die Kontaktdaten von Vormündern, zuständigen Sachbearbeiter/innen im Jugendamt, Therapeuten und weiteren Ansprechpartnern schriftlich aus.</p> <p>Ombudschaft Jugendhilfe NRW: Die Jugendlichen haben den Flyer der Ombudschaft Jugendhilfe NRW erhalten und verfügen somit über die Kontaktdaten, um sowohl selbstständig als auch unterstützt, auf telefonischen oder elektronischen Wege, Kontakt aufzunehmen</p>	<p>Permanente Aufgabe</p>
-----------------------------------	--	---------------------------

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

	<p>Der Hinweis auf die verschiedenen Möglichkeiten, Beschwerden zu platzieren, ist wiederkehrende Thematik in den Haus- und Gruppenrunden.</p> <p>Möglichkeit zur Beschwerde, durch</p> <ul style="list-style-type: none">• Ansprechen von selbst gewählten (internen oder externen) Vertrauenspersonen wird aktiv unterstützt, z.B. Patenschaften beim Kölner Kreidekreis, Vormünder, Sachbearbeiter in Jugendämtern, Lehrer, etc.• Beschwerden klären (ggf. externe Stelle hinzuziehen, z.B. Ombudschaft Jugendhilfe NRW)• Differenzierte Angaben zu Partizipation & Beschwerde im Schutzkonzept	<p>Bei Bedarf</p> <p>Permanent</p> <p>Wird unterstützt und gefördert.</p>
--	--	---

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

Kinder- und Jugendschutz	<p>Die nachfolgenden Grundlagenthemen des Kinder- und Jugendschutzes werden mit den bei uns betreuten jungen Menschen, ihrem Alters- und Entwicklungsstand entsprechend, im Lebensalltag integriert sowie in individuellen Projekten explizit erarbeitet. Nähere Ausführungen sind unserem Präventions- und Schutzkonzept entnehmbar:</p> <p>Identität, differenz- und geschlechterbezogene Selbst- und Fremdwahrnehmung</p> <p>Eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen, einordnen und artikulieren</p> <p>Gefühle und Bedürfnisse der anderen akzeptieren</p> <p>Beziehungsgestaltung reflektieren und bei Bedarf korrigieren</p> <p>Eigene Rechte und Pflichten kennen</p> <p>Beteiligung und Beschwerden aktiv ausüben</p> <p>Geschlechterrollen, Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit</p> <p>Wertschätzende Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und Sexualität</p> <p>Eigene Grenzen sowie die Grenzen anderer wahrnehmen und respektieren</p> <p>Grenzverletzungen und Formen von Gewalt, Macht und Abhängigkeiten wahrnehmen und benennen, reflektieren und behutsam bearbeiten</p> <p>Handlungsmöglichkeiten und Hilfestrategien erkennen und erlernen</p> <p>Interne und externe Ansprechpartner/innen kennen</p>	Permanente Aufgabe
---------------------------------	---	--------------------

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

	<p>Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen und ausbauen</p> <p>Eine reflektierte und selbstkritische Haltung aller pädagogischen Fachkräfte ist grundlegende Voraussetzung für gelingende Prävention, als Bestandteil einer fachlich versierten Betreuung, Begleitung und Förderung der uns anvertrauten jungen Menschen. In unserer Einrichtung sind ausschließlich sozialpädagogische Fachkräfte nach dem Fachkräftegebot beschäftigt. Einige sind zusätzlich ausgebildete Trauma-Pädagoginnen und -Pädagogen. Diesbezügliche Fort- und Weiterbildungswünsche der Mitarbeitenden werden von Trägerseite der Schulte-Schmelter Stiftung aktiv gefördert.</p> <p>Im Rahmen von Einstellungsgesprächen werden Kenntnisse und Erfahrungen zum Bereich der Prävention und dem Kinderschutz abgefragt und thematisiert. Unser Präventions- und Schutzkonzept wird allen neu eingestellten Mitarbeitenden ausgehändigt. Die Thematik ist außerdem regelmäßig in den Teambesprechungen auf der Tagesordnung und wird von uns permanent weiter geschult. Wir ermöglichen Fortbildungen zu Kinderschutzthemen und schreiben unser Konzept jährlich unter Beteiligung aller Mitarbeitenden fort.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partizipation und Beschwerdemöglichkeit • Dokumentation aller Auffälligkeiten und Anhaltspunkte, Einhaltung des Meldeverfahrens • Information / Einbezug der am Prozess beteiligten Fachkräfte sowie der jungen Menschen und deren Eltern/ Vormund • Einbeziehung externer insoweit erfahrener Fachkraft im Kinderschutz (Gefährdungseinschätzung, ggf. Erstellung eines Schutzplans, Gespräche/Hilfekonferenz) • Prozessabschluss, Dokumentation und Reflexion • Der aktive Kinderschutz wird im Rahmen der Personalentwicklung bereits vor der Einstellung von Mitarbeitenden und in den jährlichen Personalentwicklungsgesprächen sowie innerhalb der Teamarbeit fachlich-thematisch aufgegriffen. • Fortbildungen zum Kinderschutz werden durchgeführt 	<p>Ständig/grundsätzlich</p> <p>Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung</p> <p>Grundsätzlich</p> <p>Nach Bedarf</p>
--	---	---

Leistungsbeschreibung der Erziehungsstelle Troisdorf, Schulte-Schmelter Stiftung

<p>Klientenbezogene Verwaltungsleistungen</p>	<p>Führen einer Akte zur Dokumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • der pädagogischen Entwicklung, • von besonderen Vorkommnissen, • von schulischen Belangen (Vereinbarungen, Kommunikation, Zeugnisse), • der gesundheitlichen Entwicklung, • von Verwaltungsvorgängen und dem entsprechenden Schriftverkehr <p>Weitere Verwaltungsleistungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausfertigung von Berichten, Bescheinigungen usw. • Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, Ausweisen usw. • Sicherstellen des Versicherungsschutzes, • Abwicklung von Versicherungsfällen • Verwalten und Auszahlen klientenbezogener Gelder (Taschengeld, Bekleidungsgeld, etc.) 	
<p>Auslaufen der Hilfe</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung des jungen Menschen auf Rückführung/Entlassung oder Verlegung durch z.B. Gespräche und eine passende Verabschiedung. • Bei Verselbständigung: Hilfe bei der Suche, dem Anmieten und der Aus-stattung einer eigenen Wohnung und Unterstützung beim Umzug in eigenen Wohnraum. 	<p>Entsprechend den Bedarfen</p> <p>Leistungen sind Zusatzleistungen</p>

5 Mögliche Zusatzleistungen

Zusätzliche, zeitlich begrenzte individuelle Leistungen können nach Vereinbarung im Rahmen der Hilfeplanung und bei Vorliegen der personellen Ressourcen (extern oder intern) individuell und nach Bedarf vereinbart werden.

Besondere zusätzliche Betreuung im Alltag	Entsprechend dem individuellen Bedarf (laut Hilfeplanung): <ul style="list-style-type: none"> • Intensivere Planung der Aktivitäten und alltagspraktische Trainings • Soziale Integration in die Gruppe fördern (z.B. bei Behinderung) • Intensivere Aufsicht und Begleitung • Intensivere regelmäßige Gespräche und Beziehungsangebote • Intensive Unterstützung bei Verselbständigung 	Abrechnung über Fachleistungsstunden oder Stundenkontingente
Verselbständigung und Nachbetreuung	Bei Verselbständigung: <ul style="list-style-type: none"> • Hilfe bei der Suche, dem Anmieten und der Ausstattung einer eigenen Wohnung (Sicherstellen einer ordnungsgemäßen Verwendung der „Erstausstattungsbeihilfe“) einschließlich der Unterstützung beim Umzug in den eigenen Wohnraum • Nachbetreuung darüber hinaus nach Bedarf 	Abrechnung über Fachleistungsstunden
Schulische Förderung	Nachhilfe / schulische Förderung bzw. häusliche Beschulung und Begleitung in Bedarfszeiten / Ausnahmesituationen.	Honorare / Fachleistungsstunden